

## Gibbon und Voltaire.

Gibbon wohnte 1776 in Lausanne und war in Briefwechsel mit Voltairen in Ferney. Sie hatten sich nie gesehen und kannten sich nur durch Briefe. Voltairen war der Ruhm des Britten fatal, und er schrieb beleidigend über seine Persönlichkeit. Darauf machte Gibbon eine Satire, worin er Voltairen als einen heftigen, jähzornigen und bissigen Menschen darstellte. Dagegen machte Voltaire eine Karrikatur, worin er Gibbon, der bekanntlich nichts weniger als schön war, wie einen Zwerg schilderte mit dickem Bauch, ungeheurem Kopf, platter Nase u. s. w. Diese Karrikatur schickte er ihm nach Lausanne. Von nun an hörte der Briefwechsel zwischen beiden auf. Einige Zeit darauf ging Gibbon nach Genf und besuchte seinen Freund Tronchin, der bekanntlich auch mit Voltairen sehr befreundet war. „Voltaire mokirt sich über mich,“ sagte er unter anderm zu ihm; „ich will ihm aber einen Besuch in Ferney machen, denn man sagt, er sey nichts weniger als schön.“ Tronchin, der sich gerne amüsirte und bei dem Charakter der zwei Männer eine Reihe komischer Scenen voraussah, hatte nichts Nothwendigeres zu thun, als Voltairen von dem bevorstehenden Besuch zu benachrichtigen. Dieser ließ gleich Mad. Denis, seine Nichte, kommen, welche die Honeurs seines Hauses machte, und sagte zu ihr: „Es wird ein häßlicher Engländer kommen, Sie werden alle mögliche Aufmerksamkeit für ihn haben, denn es ist ein Mann von großem Verdienst, auf den ich große Stütze halte; aber ich

kenne seine Absicht, er wird mich nicht sehen.“ Darauf verschloß er sich in sein Arbeitszimmer. Schon zwei Tage hernach kommt Gibbon in Voltaires Schloß an und läßt sich melden. Mad. Denis empfängt ihn sehr artig im Salon, sagt ihm aber, Voltaire wolle ihn nicht sehen. Darauf setzt er seinen Lehnstuhl mitten in das Zimmer und sagt so laut, daß es Voltaire im Nebenzimmer hören konnte: „Da er mich nicht empfangen will, so gehe ich auch nicht fort.“ — Hierauf schickte er seinen Wagen zurück und blieb im Haus. Die Nacht kam, man mußte ihm wohl ein Zimmer und Bett anbieten, und so aß und trank er auch mit den Damen des Hauses. Den folgenden Tag war es ebenso, und Voltaire kam immer nicht zum Vorschein. Zwar bemerkte ihm Mad. Denis: „Mais, Monsieur, votre visite est bien longue, elle ennue Monseigneur.“ (denn so ließ sich Voltaire nennen). „Das ist mir ganz gleich,“ erwiderte der Engländer, „ich bin gekommen, um ihn zu sehen, und ich gehe nicht fort, ohne ihn gesehen zu haben.“ Dabei verblieb's drei Tage lang. Endlich wurde Voltaire ungeduldig, denn er konnte nicht aus seinem Zimmer. Deshalb schrieb er Gibbon ein Billet folgenden Inhalts: „Monsieur, Don Quichotte prenait des auberges pour des châteaux, mais, vous, vous prenez mon château pour une auberge.“ Darauf antwortete Gibbon gleich mit folgenden Versen:

En ces lieux je comptais voir le Dieu du génie,  
L'entendre, lui parler et m'instruire en  
tout point;